

AE hervorgieng, also goth. AI sich zur seite hat. Gleich dem I und A stehn A und Ô, EI und AI im ablautsverhältnis.

Wie treffend ist die gleichung gothischer, althochdeutscher und lateinischer wortgestalten:

goth. vasja vasida.	fiskô fiskôda.	haba habaida
ahd. weriu werita.	fiscôm fiscôta.	hapêr hapêta
lat. vestio vestivi.	pisco piscavi.	habeo habui

ich habe mir gestattet für piscari das ungebräuchlich gewordne piscare aufzustellen. goth. haba steht für habaia, lat. habui für habêvi, wie delêvi zeigt. die ahd. formen halten das kennzeichen der ableitung am treuesten fest; es wäre überflüssig auch die der übrigen und jüngeren sprachen anzuführen, in welchen das charakteristische der vocale schwindet oder zusammenfällt.

Doch eine lücke ist schon in der ältesten deutschen und lateinischen conjugation vorhanden, die man sich erfüllt denken könnte. wie mit dem ablaut AI, sollten auch mit dem ablaut AU verba abgeleitet sein, deren praesens goth. -a für -aua, das praet. aber -auda flectieren würde. im latein hätte das praes. -oo, das praet. -ôvi zu lauten, weil auch hier der verengung des AI in Ê eine des AU in Ô ähnlich eingetreten sein dürfte.

In dieser vermutung bestärkt mich die griechische sprache, deren drei schwache conjugationen auf den charakteristischen lauten \hat{A} Ê Ô 879 beruhen, von welchen das letzte, nämlich ω verengung des *ov* scheint, mithin jenem AU entspräche. τιμάω τετίμηκα steht für τετίμακα. φιλέω περιήληκα vergleicht sich dem lat. habeo habui. χρύσω κέρύσωκα würde einem lat. -oo -ôvi zur seite stehn. Hier mangeln also die mit I abgeleiteten verba; es wäre unpassend das Ê in φιλέω aus I zu deuten, da das H in φιλήσω περιήληκα deutlich auf die dem lat. Ê in delêvi entsprechende länge weist.

Unsere ableitungen mit I sind grösztentheils transitiva, die aus den praeteritis starker verba entspringen, wogegen die mit Ô und AI abgeleiteten in der regel verba intransitiver und neutraler bedeutung umfassen. Das latein hat aber oft transitiva auf are: domare domui, goth. tamjan tamida; nominare nominavi, goth. namnjan namnida.

So verhält es sich mit den ableitungsvocalen; ich schreite fort zu den consonanten des praeteritums.

Wie vom ablaut des sg. praet. gewöhnlich zu einem andern des dual. und pl. übergegangen wird, welcher sich hernach im ganzen conj. behauptet.

nam	namt	nam	némjau	némeis	némi
nému	némuts		némeiva	némeits	
némum	némuf	némun	némeina	némeiþ	némeina

so musz die gesamte schwache conjugation, weil ihr, wie vorhin gesagt wurde, ein starkes verbum hilfe leistet, denselben typus an sich tragen; ihr wird angehängt im gothischen:

-da	-dês	-da	-dédjau	-dèdeis	-dédi
-dêdu	-dêduts		-dêdeiva	-dêdeits	
-dêdum	-dêduþ	-dêdun	-dêdeima	-dêdeiþ	-dêdeina